



Der Bahnhof Sternfeld wird saniert. Am einstigen Empfangsgebäude sind die Gerüste bereits abgebaut, der frühere Güterschuppen ist noch eine Baustelle. Projektleiter Christian Schmidt auf der Rampe, die zu einer Freiluftterrasse werden soll.

FOTO: RALF SCHEUNEMANN

Von Anke Krey, Ralf Scheunemann

Ein verfallener Bahnhof wird wieder zum Schmuckstück: Wie in Sternfeld ein kultureller Treffpunkt mit Geschichte entsteht. Nicht nur die Gemeinde zeigt sich begeistert.

HOHENMOCKER – Dass Bahnhofsgelände nicht zwingend verfallen müssen, und weiterhin ein attraktiver Treffpunkt sein können, beweist ein Projekt, das jetzt vorgestellt wurde: Die Schloss Brook GmbH & Co. KG hatte 2018 den Bahnhof Sternfeld erworben. Mit Unterstützung durch das Leader-Programm geht es dort nun voran.

Denn nicht nur die Bahn hat jüngst in Sternfeld gebaut. Auch am Bahnhof standen Gerüste. Zu dem Gebäudekomplex gehören neben dem Haupthaus auch ehemalige Wirtschafts- und Toilettenräume, ein Güterschuppen nebst Verladerampe sowie das gesamte Gelände um den Bahnhof herum. Was dort bereits geschafft worden ist, und was in Zukunft geplant ist, das erläuterte das Team von Schloss Brook am Wochenende bei einer Baustellenführung allen Interessierten.

Im Konzept von Schloss Brook, das die Berliner Architekten Monika und Stefan Klinkenberg derzeit gemeinsam mit dem Kulturverein zu einem kulturellen Anziehungspunkt umgestalten, wird der Sternfelder Bahnhof

zukünftig eine ganz entscheidende Rolle spielen: Er ist lediglich sieben Kilometer vom Schloss entfernt, und soll bei Großveranstaltungen eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglichen. Denn von dort können die Gäste mit dem Bus zum Schloss gebracht werden.

„Die Entscheidung für Sternfeld lag auf der Hand“, sagt Stefan Klinkenberg. „Der Bahnhof liegt an der Hauptstrecke Berlin-Stralsund, Züge aus beiden Richtungen kreuzen hier.“ Doch auch sonst solle der Bahnhof unweit von Schloss Brook die Kulturlandschaft im Tollenseetal erweitern. Stolz berichtet der Architekt, dass das Gebäude mittlerweile unter Denkmalschutz steht, und dass vor dem Baubeginn deshalb ein sehr langes Genehmigungsverfahren durchzustehen war.

Doch die Mühe hat sich gelohnt. Neben Dach und Fassade ist auch das Willkommensfoyer bereits fertiggestellt, ebenso die Sanitäranlagen einschließlich Behinderten-WC. Dieser erste Bauabschnitt kostete 200.000 Euro, davon waren 150.000 Euro Fördermittel, so Klinkenberg. Geplant sind weiter ein Veranstaltungsraum im bisherigen Güterschuppen, eine Freiluftterrasse, renovierte Wirtschaftsgebäude, eine Zufahrtsstraße und ein Parkplatz mit 600 Stellplätzen sowie eine separate Wohnung für den zukünftigen Hausmeister. Gefördert wurde das

Vorhaben unter anderem von der EU über das Leader-Programm.

Insgesamt wurden für das Projekt nach Aussage von Stefan Klinkenberg bereits 600.000 Euro investiert. „Das ist gut angelegtes Geld, wir brauchen aber noch 100.000 Euro“, erklärte der Architekt. Und trotz der Fördermittel sei die Wirtschaftlichkeit „schwierig“, stellt der Investor fest: „Ich freue mich, dass die Gemeinde voll hinter dem Projekt steht.“

Hohenmockers Bürgermeister erinnert an die Bedeutung des Sternfelder Bahnhofs: „In meiner Kindheit war der Bahnhof der Schlüssel in die weite Welt“, schaut Thomas Korrman zurück: „Wir konnten unsere Fahrräder am Bahnhof abstellen und in die Züge in beide Richtungen einsteigen. Auch die Plumpsklos im Toilettengebäude machten uns nichts aus.“ Bis Anfang der 1980er Jahre wurden in Sternfeld auch Tiere aus der damaligen Schweinemastanlage verladen, erzählt Korrman. Doch nach der Wende begann der Verfall des Bahnhofs.

Inzwischen bietet sich vielerorts entlang der Bahnstrecke ein Anblick, der nicht gerade einladend wirkt. So gelang es bislang weder in Alttrentow noch in der früheren Kreisstadt Demmin, den Bahnhof wieder zu einer ansprechenden Visitenkarte für die Stadt zu machen.

In Sternfeld sieht das glücklicherweise anders aus: „Als

die Sanierung ins Gespräch kam, erkannten wir, dass dieses neue Nutzungskonzept für die Gemeinde eine Bereicherung ist, und wir stimmten in der Gemeindevertretung einstimmig zu“, sagt Bürgermeister Thomas Korrman. „Es gibt viele Interessen für die geplante neue touristische Infrastruktur.“

„Der Bahnhof ist jetzt schon ein Schmuckstück und eine Bereicherung für unser Dorf“, stellt Anwohnerin Caroline Henning fest. „Ich freue mich auf künftige Veranstaltungen und kann mir durchaus vorstellen, in den Räumen selbst Familienfeiern durchzuführen.“ „Wir haben als Gemeinde viele Anregungen eingebracht, und die Erwartungen wurden erfüllt“, bestätigt auch Gemeindevertreterin Jana Kasten: „Der neu gestaltete Bahnhof gefällt mir wirklich gut.“

Auch Pastor Christian Bauer zeigte sich begeistert: „Ich sehe die Entwicklung sehr positiv. Besonders freue ich mich über das Zusammenwirken aller Beteiligten. Hier entsteht ein echter Mehrwert für unsere Gemeinde.“

„Die Gestaltung des Bahnhofs ist ein Gewinn für alle“, nickt Rainer Graßmuck, 1. Vorsitzender des Kulturvereins Schloss Brook. „Wir hoffen, dass viele Gäste die Möglichkeit nutzen, um mit dem Zug anzureisen und werden unsererseits alles daran setzen, an beiden Orten attraktive Kulturprogramme auf die Beine zu stellen.“

Lasst doch endlich die jungen Leute in Ruhe!



Claudia Marsal

Ganz nebenbei

Das Klagelied auf die faule Jugend – ich kann es nicht mehr hören. Es macht mich sogar mehr als wütend, wenn ständig auf die angeblich so antriebslosen und nicht mehr leistungsbereiten jungen Leute geschimpft wird. Denn ich sehe ganz andere Lebensläufe. Nicht nur im beruflichen, sondern auch im privaten Umfeld begegnen mir ständig Vertreter der viel gescholtenen Generation Z, die alles andere als eine Schande für die Gesellschaft sind.

Die zwischen 1995 und 2010 Geborenen kennen zwar nur noch die digitalisierte Welt, haben aber zu meist schon begriffen, dass sie es ohne redliche Hand- oder Kopfarbeit nicht weit bringen werden. Unterhalte

ich mich mit Schülern der oberen Klassen, dann sind wieder Berufswünsche wie Tischler, Klempner, Elektriker oder Maler zu hören. Dass das Handwerk vielleicht doch goldenen Boden hat, scheint sich also herumzusprechen.

Hinzu kommt, dass sich immer mehr Firmen die sozialen Medien zunutze machen. Sie holen die potenziellen Azubis da ab, wo sie „zu Hause“ sind – nicht zu vergessen die Mund-zu-Mund-Propaganda. Denn nichts überzeugt junge Menschen mehr, als wenn der Kumpel oder die Freundin ein positives Feedback von ihrer Arbeit geben. Ob das so ist, haben Chefs und Belegschaften selbst in der Hand. Denn eins sehe ich auch: Während sich manche Betriebe vor Bewerbern kaum retten können, stehen andere nachwuchslös da. Woran das wohl liegen mag ... Spoiler: Der Grund dafür ist nicht zwangsläufig die Bezahlung.

Nachrichten

Freunde des Niederdeutschen treffen sich in der Bibliothek

DEMMIN – Die Freunde der niederdeutschen Sprache treffen sich am Dienstag, 28. Oktober, 15 Uhr in der Hanse-Bibliothek Demmin. Auch Neugierige, die sich fürs Platt interessieren, aber dem Freundeskreis bislang nicht angehören, sind herzlich willkommen.

Ein festgelegtes Thema gibt es an diesem Nachmittag nicht. Stattdessen steht der Austausch im Vordergrund: Es wird vorgelesen, und bei

einer Tasse Kaffee geklönt. Alle sind herzlich eingeladen, ihre Lieblingstexte mitzubringen. Ziel der Veranstaltung ist es, die plattdeutsche Sprache zu pflegen. Wer noch so richtig „up Platt schnacken“ kann, der ist oftmals schon etwas älter. Solernen auch junge Leute die Sprache oft im ländlichen Raum von den Großeltern. Die meisten Stadtbewohner verstehen das Niederdeutsche nicht mehr. (akr)

Mitmach-Bibliothek öffnet wieder in Nossendorf

NOSSENDORF – Die Mitmach-Bibliothek im Kulturhaus Nossendorf öffnet wieder am Mittwoch, 29. Oktober, von 18 bis 19 Uhr. Dort kann sich jeder mit spannenden Geschichten für lange Herbstabende versorgen. Wenn Sturm und Regen wenig Lust machen auf die letzten Handgriffe im Garten, dann ist es Zeit für Bücher, Musik und Spiele. Außer Romanen und Kinderbüchern gibt es in der Mitmach-Bibliothek

Bildbände, Tier- und Freizeitbücher, Informatives aus aller Welt sowie CD und DVD mit Märchen, teilt Werner Wirdemann von der Nossendorfer Runde mit. Geöffnet hat die Mitmach-Bibliothek einmal im Monat. Jeder ist eingeladen, eigene Bücher in die Regale einzustellen und etwas mitzunehmen – gern auch für immer. In diesem Fall wird um eine Spende für die Jugendfeuerwehr gebeten. (akr)



Die Besucher und ein NDR-Team in der zukünftigen Hausmeisterwohnung.

FOTO: RALF SCHEUNEMANN



Zeigt sich wieder als Schmuckstück: Der Bahnhof Brook-Sternfeld.

FOTO: RALF SCHEUNEMANN

Fragen zu Ihrem Abo? ☎ 0395 35 116 100

Nordkurier Redaktion, Am Hanseufer 2, 17109 Demmin

Kontakt zur Redaktion
Anke Krey (akr) - Chefredakteurin 03998 2808-15
Kirsten Gehrke (kis) 03994 209214
Mail: red-demmin@nordkurier.de

Büro Jarmen:
Stefan Hoeft (sth) 039997 8898-17
Ulrike Rosenstädt (ur) 0151 16731357